

MEDIENINFORMATION

STONE TELLING

Gruppenausstellung

Eröffnung: MI 02.10.2019, 19:00 Uhr

Dauer: DO 03.10.– SA 30.11.2019

PRESSEFÜHRUNG: MI 02.10.2019, 17:00 Uhr

PRESSE- und BILDMATERIAL: www.kunstraum.net/de/presse

Künstler_innen: Netaly Aylon (IL), Gillian Dykeman (CA), Isolde Joham (AT), Zsófia Keresztes (HU), Claudia Lomoschitz (AT), Hanna Mattes (DE), Naomi Rincón Gallardo (MX), Larissa Sansour (PS) und Søren Lind (DK), Marianne Vlaschits (AT)

Kuratorinnen: Daniela Hahn (AT) und Andrea Lehsiak (AT)

RAHMENPROGRAMM:

Performance

MI, 02.10.2019, 19:00 Uhr (im Rahmen der Eröffnung)
Claudia Lomoschitz, *Vulkankompendium – Der flüssige Mantel*

Kuratorinnenführungen

SA, 19.10.2019, 13:00–14:00 Uhr
SA, 16.11.2019, 14:00–15:00 Uhr (im Rahmen der VIENNA ART WEEK)

Come Together – Dialogführung mit Julia Grillmayr und Lena Lieselotte Schuster

SA, 30.11.2019, 13:00–14:00 Uhr

Meine Zukunft! Live Graphic Recording – Gemeinsam live Geschichten erfinden

SA, 05.10.2019, 18:00–01:00 Uhr (im Rahmen der Langen Nacht der Museen)

Stone Telling – Vermessung einer Feminotopie

Wie können wir angesichts der zunehmenden Zerstörung unseres Planeten zukünftig miteinander leben? Seit den 70er Jahren beschäftigen sich feministische Science-Fiction-Autorinnen mit noch nicht erzählten Geschichten, die die Welt, wie wir sie zu kennen glauben, neu zusammensetzen und gesellschaftliche Zukunftsvisionen formulieren. Mit der Ausstellung Stone Telling entwirft der Kunstraum Niederoesterreich einen Möglichkeitsraum, in dem die zeitgenössische Rezeption von feministischer Science-Fiction in der Gegenwartskunst und das Potenzial von queer-feministischem spekulativem Storytelling verhandelt werden. Kuratiert von Daniela Hahn und Andrea Lehsiak zeichnen die gezeigten Positionen eine Art der Geschichtsschreibung, die sich einer patriarchalen, kolonialen und xenophoben Auslegung zugunsten eines radikal anderen Erzählraums entzieht – dem einer Feminotopie: „Betrachtet man Science-Fiction nicht als Genre, sondern als Modus, sieht man das schöpferische Potential, einen Raum voller Möglichkeiten. Abseits bestehender Narrative liefert feministische Science Fiction das Fundament einer Utopie des diversen Miteinanders.“ (Daniela Hahn und Andrea Lehsiak)

Der Titel der Ausstellung *Stone Telling* referiert auf die gleichnamige Protagonistin aus dem Buch *Always Coming Home* (1985) der amerikanischen Science-Fiction-Autorin Ursula K. Le Guin, dessen Handlung in einer weit entfernten, postapokalyptischen Zukunft spielt. Halb ethnographischer Bericht, halb Erzählung, macht sich die Autorin auf eine (zukünftige) Spurensuche und lässt eine Welt entstehen, in der Zukunft und Gegenwart verschmelzen – in Richtung einer Archäologie der Zukunft. Dementsprechend spinnen die in der Schau gezeigten künstlerischen Arbeiten die Fäden zwischen Fakten und Fiktion neu und fordern uns heraus, unsere Rezeption der Gegenwart neu zu denken. Von spezieübergreifenden Symbiosen über das Sichtbarmachen verborgener Dimensionen bis hin zur konkreten Aktivierung der feministischen Utopie – *Stone Telling* richtet den Blick auf das, was sein könnte. Denn Widerstand gegen hierarchische Narrative bedeutet Widerstand dagegen, alles hinzunehmen, wie es uns immer schon präsentiert wurde. Im Kunstraum Niederoesterreich können Alternativen gefunden werden.

Künstlerische Positionen

Netaly Aylon (IL)

Massive Asteroid Approaching Earth, 2017

Die Installation *Massive Asteroid Approaching Earth* entstand durch Netaly Aylons Auseinandersetzung mit kosmologischen Konzepten als ein Vehikel, um menschliche Gefühle intensiver zu erforschen. Die Formen des Trichters – als geometrische Repräsentation der Gravitation eines schwarzen Loches – und des Eies stehen im Mittelpunkt der Arbeit und symbolisieren Formen des Übergangs, die Anfang und Ende in sich vereinen. Was oben im Himmel existiert, kann auch auf der Erde gefunden werden: Der physikalische Charakter der geometrischen Formen wird für Aylon zum Spiegel emotionaler Identifikationen. Die Fragilität und Stärke des Eies ebenso wie die Schwerkraft und Unendlichkeit des Schwarzen Loches bergen Eigenschaften, die auch etwas Menschliches charakterisieren.

Netaly Aylon, *1987 in Israel, lebt und arbeitet in Tel-Aviv.

Gillian Dykeman (CA)

Dispatches from the Future Feminist Utopia, 2016

Für ihre Arbeit *Dispatches from the Future Feminist Utopia* lässt Gillian Dykeman Werke der Landart Revue passieren, um sie als Alien-Technologien wieder aufzubereiten. In Dykemans Fiktion haben Menschen aus der Zukunft eine Möglichkeit gefunden, diese Portale zu aktivieren und so die feministische Utopie herbeizuführen. Die Arbeit, eine Installation mit Zeichnungen und Videos, wird dabei zur performativen Gebrauchs- und Handlungsanweisung: Wie können wir die „Landart-Portale“ aktivieren und sie uns feministisch aneignen? Wie kann Landschaft entkolonialisiert gedacht werden? Und letztendlich: Wie können wir uns selbst entkolonialisieren? Die Arbeit beschreibt nicht nur eine mögliche feministische Zukunft, sondern verleitet uns dazu, uns selbst in dieser Vision zu sehen: „What is is like to wake up in the feminist Utopia?“

Gillian Dykeman, *1983 in Saint John (CA), lebt und arbeitet in Fredericton (CA).

Isolde Joham (AT)

Schneealmmassiv (aus der Serie *Ufos*), 1976

Taglamento (aus der Serie *Ufos*), 1976

Steinernes Meer (aus der Serie *Ufos*), 1976

Königin, 1976

Die Bilder aus der *Ufo*-Serie Isolde Johams sind Spiegel einer aufregenden Epoche, die mit der Mondlandung 1969 ihre Krönung erfuhr, und der sie durch ihre künstlerische Handschrift Gestalt verliehen hat. Wie tausendfach zerbrochene Flächen erscheinen die

Landschaften ihrer Kindheit, die sie wie ein Kaleidoskop in neue Ordnungen und Beziehungen bringt. Durch diese Szenerien schweben unbekannte und regenbogenfarbige Wesen – wie Besucher_innen aus anderen Welten. Bunte, erhabene Lichtgestalten, die vorsichtig Kontakt mit der Umgebung aufnehmen.

Eine weitere Lichtgestalt ist Johams *Königin*, ein am Feuer frei geformtes Glasobjekt mit eingeschlossenem Regenbogen und Luftblasen. Mit einer Krone und Flügeln ausgestattet, strahlt sie Überlegenheit und Kraft aus. Für Joham, die sich seit den 1950er Jahren mit diesem Material beschäftigt, ist Glas erstarrtes Licht.

Isolde Joham, *1932 in Mürzzuschlag (AT), lebt und arbeitet in Wien und Hainfeld (AT).

Zsófia Keresztes (HU)

Totem of Hidden Accounts, 2018

Keresztes' Skulptur *Totem of Hidden Accounts* thront wie eine bewaffnete Krieger_in oder fremde Gottheit im Ausstellungsraum und lässt eine Interpretation sowohl als Feind_in als auch als Verbündete_r zu. Diese gegensätzliche Leseweise schlägt sich auch im Titel nieder: Einerseits *Totem* – Metapher für eine mythisch-verwandtschaftliche Verbindung zu Naturerscheinungen –, andererseits *of Hidden Accounts* – also der versteckten User_innenkonten einer digitalen Lebenswelt – ist die Skulptur Schrein für all die täglichen Kämpfe, die das vernetzte Leben charakterisieren. Im Mittelpunkt von Keresztes' künstlerischer Praxis steht die Frage, inwiefern die reale Welt sich um (und in) die virtuelle erweitert und umgekehrt.

Zsófia Keresztes, *1985 in Budapest, lebt und arbeitet in Budapest.

Claudia Lomoschitz (AT)

Vulkankompendium – Der flüssige Mantel, 2019

Zur Eröffnung der Ausstellung *Stone Telling* entwickelt Claudia Lomoschitz körperbezogene Utopien. Das Narrativ dreht sich um Erdschichten und das Erleben von geologischen Zeiten; Zukunft wird als jenes gedacht, das in der Vergangenheit fruchtet – eine Archäologie der Worte, ein Erzählen ohne Objekte mit morphologischen Strukturen und einer widerständigen Art.

Claudia Lomoschitz, *1987 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.

Hanna Mattes (DE)

Encounters, 2013

Searching for the Cold Spot, 2017

Stones and Craters 2014

Supernatural, 2014

Inspiziert von frühen Fotograf_innen, Spiritualist_innen und Psycholog_innen um 1900 arbeitete Hanna Mattes für die Serie *Encounters* mit analoger Fotografie und setzte als Fortführung die Filmreihe *Supernatural* auf 16mm um. In ihrer Arbeit dokumentiert sie Gesteinsformationen, Landschaften und Himmelserscheinungen und vermengt durch analoge Bildmanipulation das vermeintlich „Natürliche“ mit übernatürlichen Erscheinungen und macht so verborgene Dimensionen und Welten sichtbar, die uns herausfordern, unsere relationale Wahrnehmung der materiellen Welt zu hinterfragen.

Für das Fotoprojekt *Searching for the Cold Spot* bereiste sie die USA auf der Suche nach Meteoritenkratern. Diese stellt sie den Aufnahmen von in den Mineraliensammlungen naturhistorischer Museen aufgespürten interplanetaren Gesteinen, Meteoriten und kristallinen Quarzen gegenüber, deren Negative sie bemalt hat. Die Künstlerin hält so Relikte fest, ohne sie zu überhöhen oder ihrer Geheimnisse zu berauben, und entwickelt eine visuelle Interpretation, die zwischen Dokumentation und Mystik operiert.

Hanna Mattes, *1980 in München, lebt und arbeitet in Berlin.

Naomi Rincón Gallardo (MX)

Heavy Blood, 2018

Das Werk Naomi Rincón Gallardos ist geprägt vom Potential radikaler Geschichtsschreibung und der Möglichkeit spekulativer Fiktion. In ihrer kritischen Auseinandersetzung mit der lateinamerikanischen Vergangenheit innerhalb eines neo-kolonialen Settings versucht sie eine queere und femitopische Gegenwelt zu erschaffen. Gerade Lateinamerika, das reich an Mineralien und Bodenschätzen ist, wurde seit dem 16. Jahrhundert durch heteropatriarchale und rassistische Prozesse wie den Kolonialdiebstahl unterjocht und beraubt. In der Videoarbeit *Heavy Blood* entwirft die Künstlerin ein Narrativ, das sich in seiner Darstellung der kolonialen Ausbeutung glaubwürdig als alte Überlieferung auslegen lässt, und schafft einen Ort zwischen radikalen Alternativen und Fantasie.

Naomi Rincón Gallardo, *1979, lebt und arbeitet in Mexico City, Wien und Berlin.

Larissa Sansour (PS) und Søren Lind (DK)

In the Future, They Ate from the Finest Porcelain, 2016

Der Film *In the Future, They Ate from the Finest Porcelain* agiert an der Schnittstelle von Science-Fiction, Archäologie und Nahost-Politik und untersucht die Rolle des Mythos für Geschichte, Fakten und nationale Identität. In einer nahen postapokalyptischen Zukunft

vergräbt eine Widerstandsgruppe feinstes Porzellan, welches von einer fiktionalen Zivilisation stammt. Ziel der Gruppe ist, das herrschende Narrativ zu verändern sowie das zukünftige Geltendmachen von Ansprüchen auf die betreffenden Gebiete: Ist das Porzellan erst wieder ausgegraben, kann es Beweisgründe und Fakten für die vormalige Existenz einer (fiktionalen) Kultur liefern. So wird ein Mythos geschaffen, der einer historischen Begründung von Nation, Nationalstaatlichkeit und Herrschaft dienlich sein und dem steten Verschwinden des eigenen Territoriums entgegenwirken soll. In Form eines fiktionalen Video-Essays werden Bewegtbilder mit computergenerierten kombiniert und archäologische und politische Aspekte mit Science-Fiction verwoben.

Larissa Sansour, *1973 in Ostjerusalem, und Søren Lind, *1970 in Kopenhagen, leben und arbeiten in London. Auf der diesjährigen 58. Biennale in Venedig bespielt Larissa Sansour mit Søren Lind den dänischen Pavillon mit der Ausstellung „Heirloom“.

Marianne Vlaschits (AT)

Die Falte, 2019

Für die Ausstellung *Stone Telling* entwickelte die Künstlerin Marianne Vlaschits unter dem Arbeitstitel *Die Falte* eine multimediale und multisensorische Rauminstallation in der sie sich mit der Frage nach der Bedeutung von Leben, Tod und Sexualität im Kontext futuristischer Weltraum-Fiktionen befasst. Kernstück der Arbeit ist die Geschichte eines lebenden und denkenden Raumschiffes und einer mit ihm reisenden Astronautin. Nicht wissend, wie sie in diese Situation geraten sind und wohin die Reise führt, entwickeln die beiden ein inniges Verhältnis zueinander und beschließen letztendlich, ihre Körper und ihr Bewusstsein miteinander zu verschmelzen, um der unendlichen Einsamkeit und Ziellosigkeit ihrer Reise zu entkommen.

Marianne Vlaschits, *1983 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.

Pressekontakt:

Barbara Kovar, barbara.kovar@kunstraum.net, +43 664 60 499 194

Bildmaterial: <http://www.kunstraum.net/de/presse>

Öffnungszeiten: Dienstag–Freitag 11:00–19:00 Uhr und Samstag 11:00–15:00 Uhr, Eintritt frei